

kleinere Fürstenthümer getheilt, welche die Mitglieder der Dynastie innehatten. In Halicz folgte zunächst der Sohn Daniels Szwarno (1266 bis 1270) und nach dessen baldigem Tode dessen zweiter Sohn Lew I. (1270 bis 1301), den wir schon als denjenigen kennen, von dem die jetzige Hauptstadt von Galizien ihren Namen trägt. Lew war ein herrsch- und länderfüchtiger Fürst. Fern von den idealen Bestrebungen seines Vaters, suchte er zum



Romanisches Portal der Franciscanerkirche des heiligen Stanislaus in Halicz.

Ärger seiner Verwandten und des Chronisten, nach Art der russischen Fürsten, durch williges Zusammenhalten mit den Tataren seine Herrschsucht zu befriedigen. Er unternahm gerne mit ihnen vereint Raubzüge in die umliegenden Länder, die aber nur neues Elend für sein Land brachten, das die Tataren gleich dem Feindesland brandschatzten. Nach einem solchen Zuge gegen Polen (1285) ließ Lew seine Verluste zählen; es zeigte sich, daß ihm seine Freunde 12.500 Menschen entweder erschlagen oder in die Sklaverei abgeführt hatten.